

0817970 Frederic Chapman

**OMA, Rem Koolhaas/ Rossi (C. Aymonino)**

# Inhalt

- 1.) Projekt
  - 1.1) Digitale Darstellung der Pläne
  - 1.2) Kurze Beschreibung der Digitalpläne
    - 1.2.1) Gallaratese
    - 1.2.2) Ville Nouvelle - Melun Senart
- 2.) These
  - 2.1) OMA
  - 2.2) Gallaratese
- 3.) Vergleich/ Fazit
  - 3.1) Gemeinsamkeiten/ Unterschiede
  - 3.2) Fazit

1.) Projekt  
1.1)

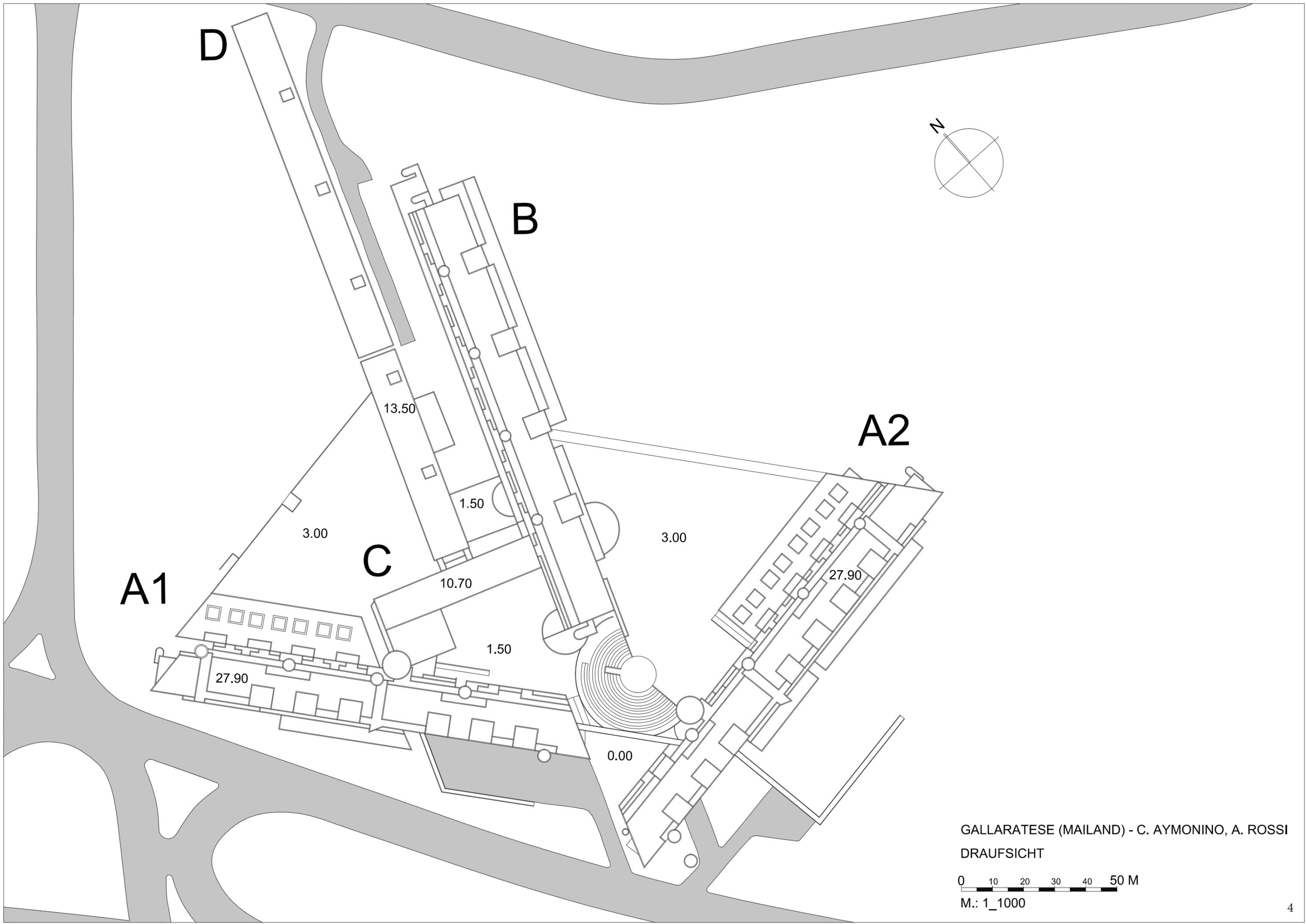


Schwerpunkt: die Infrastruktur (Organisationsform der Zirkulation)

M.: 1\_17.000, Ausschnittgröße 4780m X 6800m



Gallaratese Milan (1967- 1973)  
A. Rossi/ C. Aymonino  
"The (Mega) Form" - The Architecture of the City (1966)



D

B

A2

C

A1

13.50

1.50

3.00

3.00

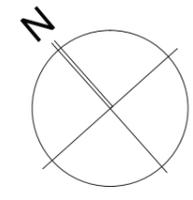
10.70

27.90

1.50

27.90

0.00



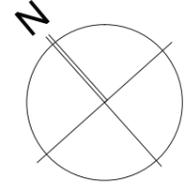
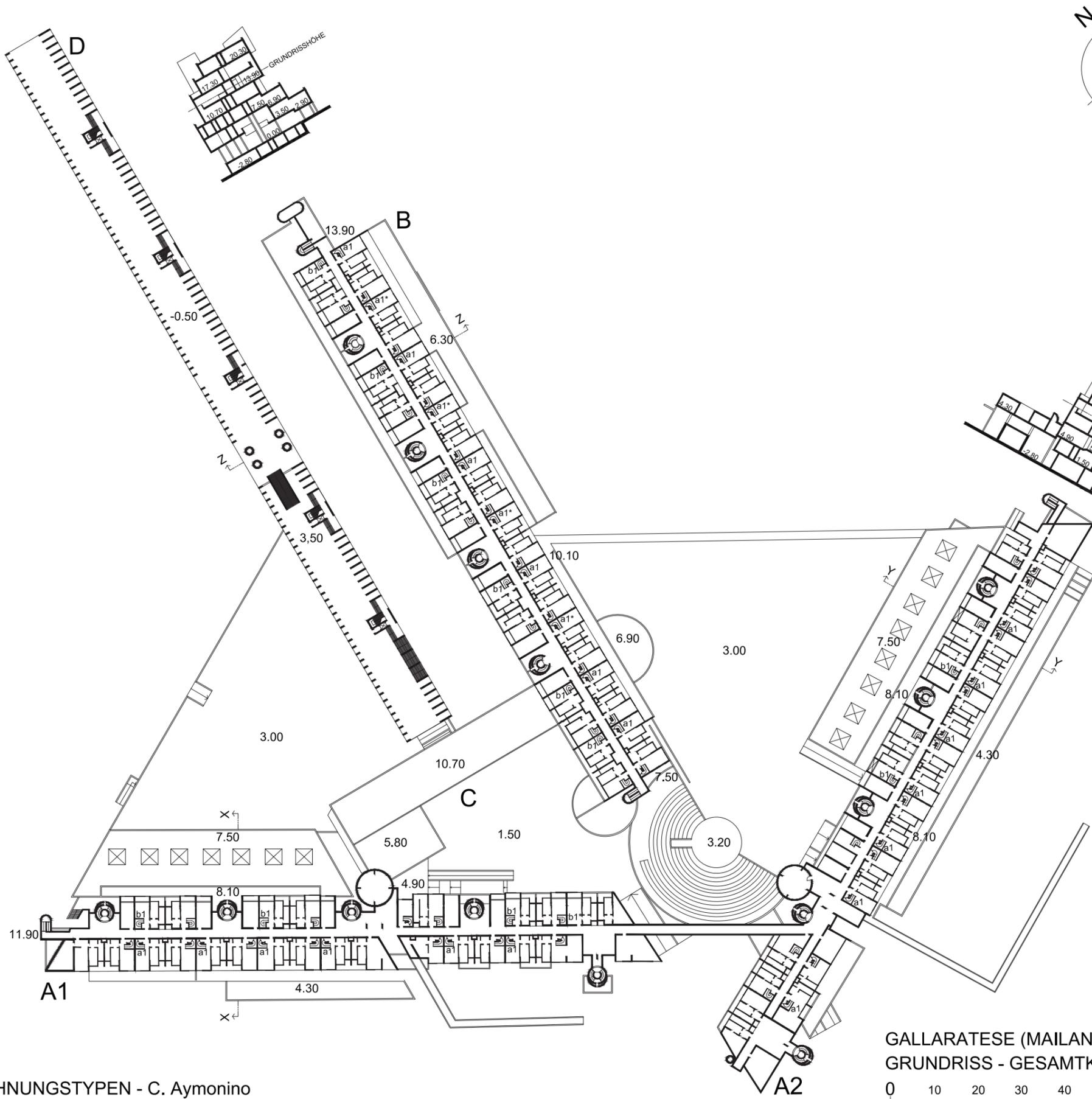
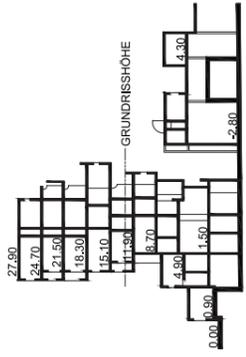
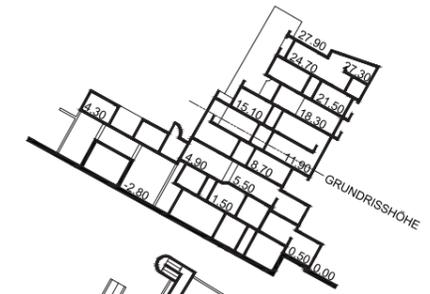
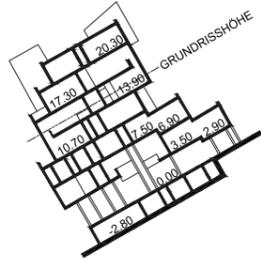
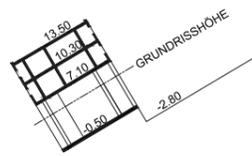
GALLARATESE (MILAND) - C. AYMONINO, A. ROSSI

DRAUFSICHT

0 10 20 30 40 50 M

M.: 1\_1000



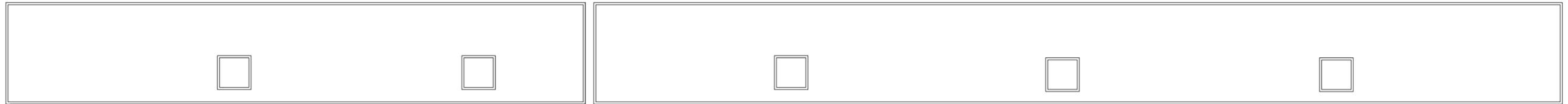
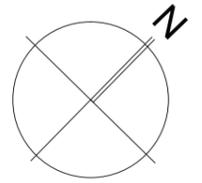


- a1, a1\*, b1, b1\* - WOHNUNGSTYPEN - C. Aymonino  
 - a2, b2, b2\*, b2' - WOHNUNGSTYPEN - A. Rossi  
 \* Hinweis - Sonderformen von a1, b1 bzw. b2

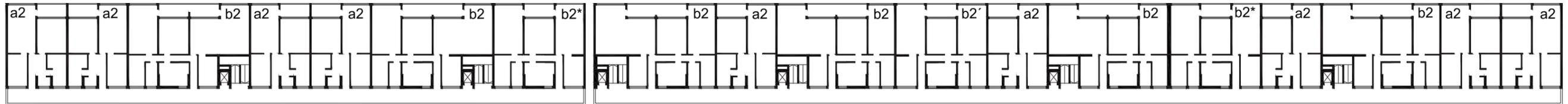
GALLARATESE (MAILAND) - C. AYMONINO, A. ROSSI  
 GRUNDRISS - GESAMTKOMPLEX - UNTERSCHIEDLICHE HÖHEN



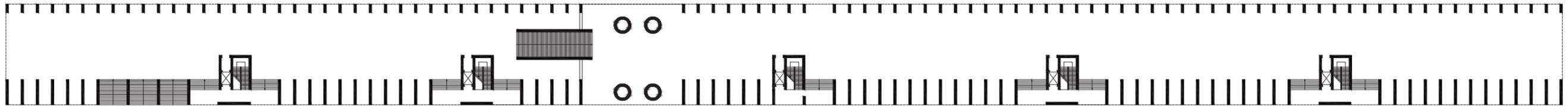
M.: 1\_1000



DG



3. OG



EG

- a2, b2, b2\*, b2' - WOHNUNGSTYPEN - A. Rossi

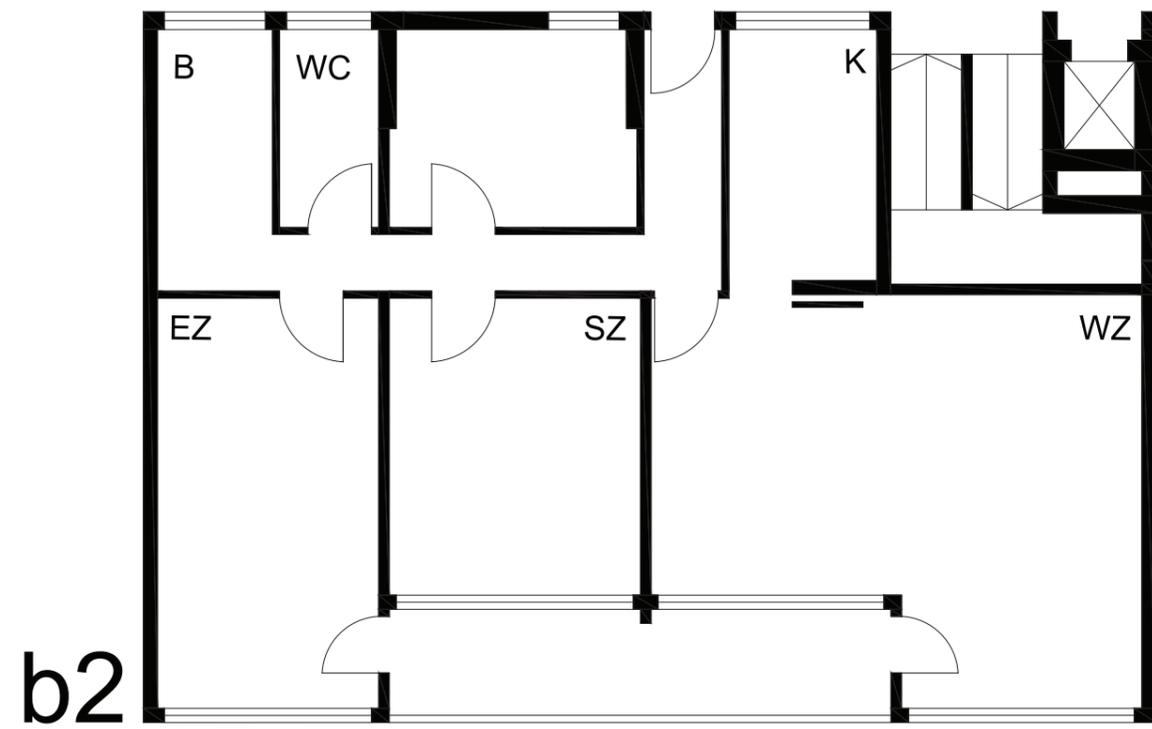
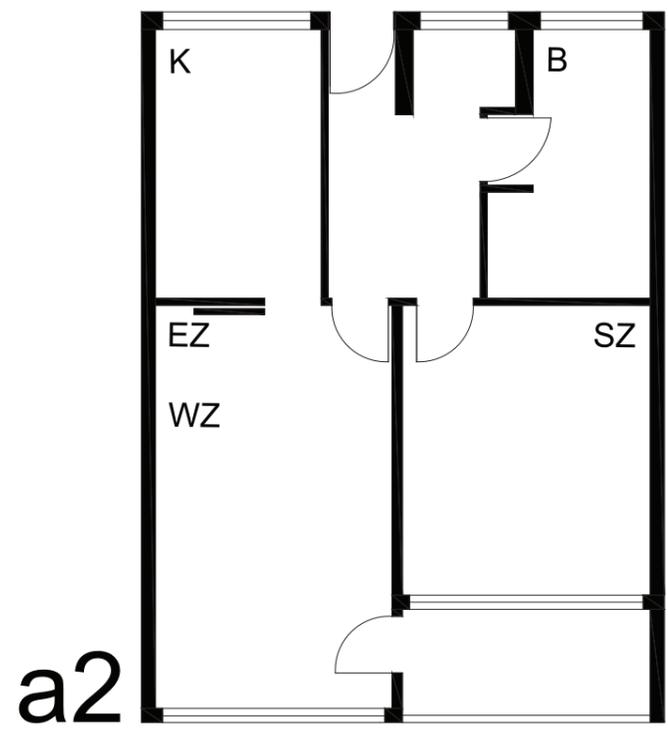
\* Hinweis - Sonderformen von a1, b1 bzw. b2

GALLARATESE (MAILAND) - ALDO ROSSI  
GRUNDRISS - GEBÄUDE D - EG, 3.OG, DG



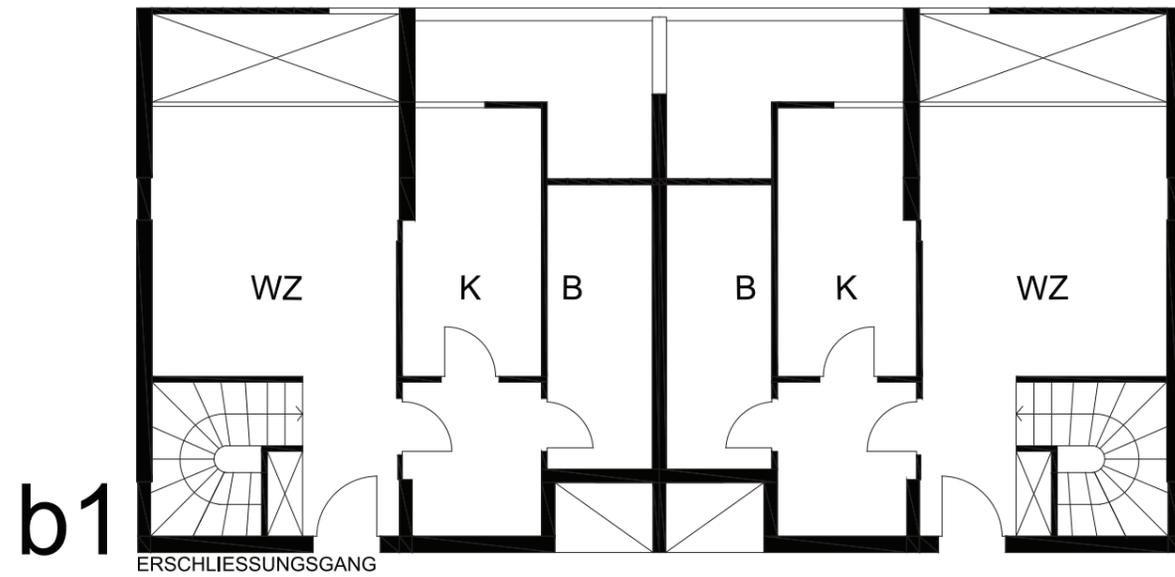
M.: 1\_500

ERSCHLIESSUNGSGANG

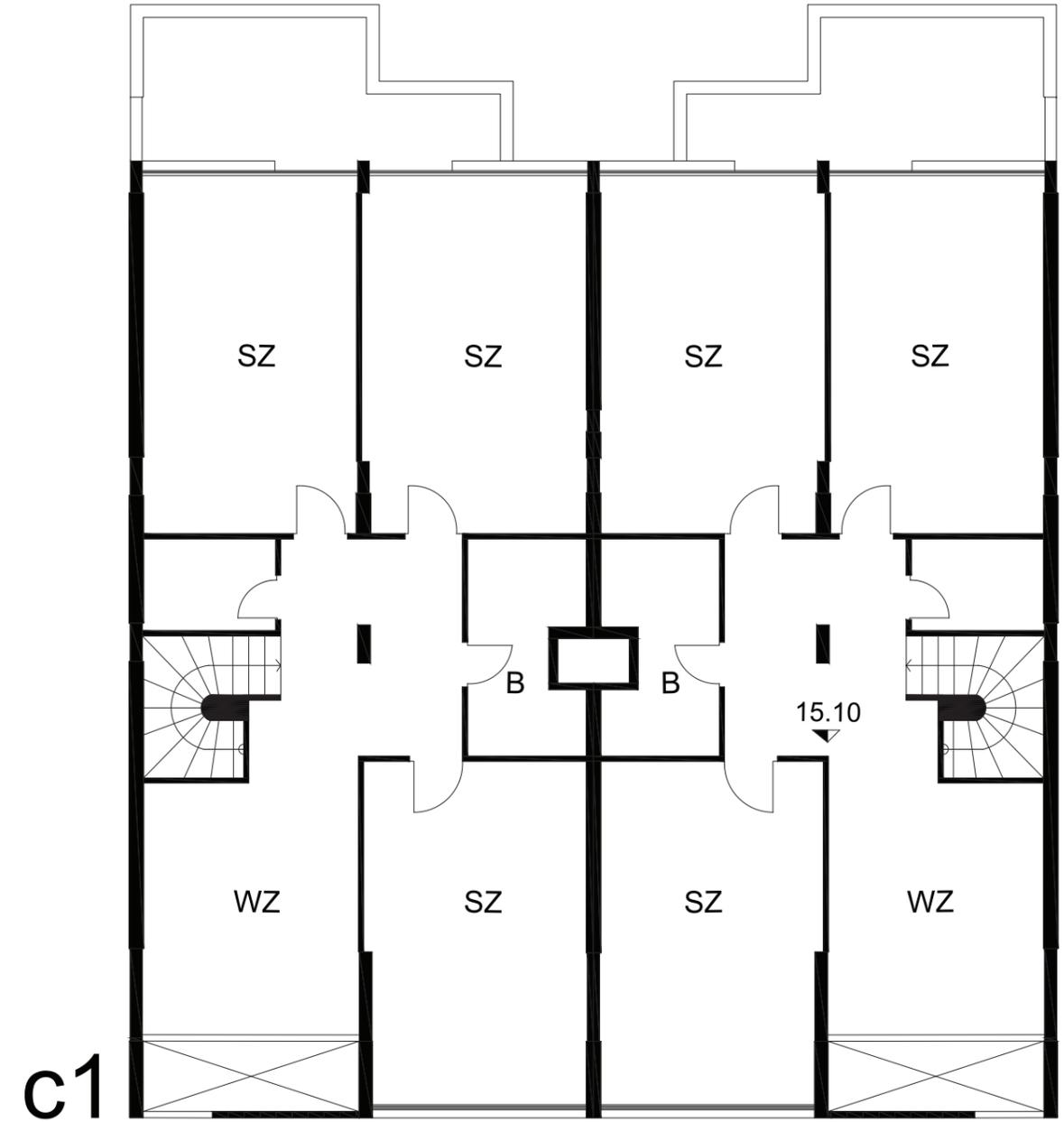
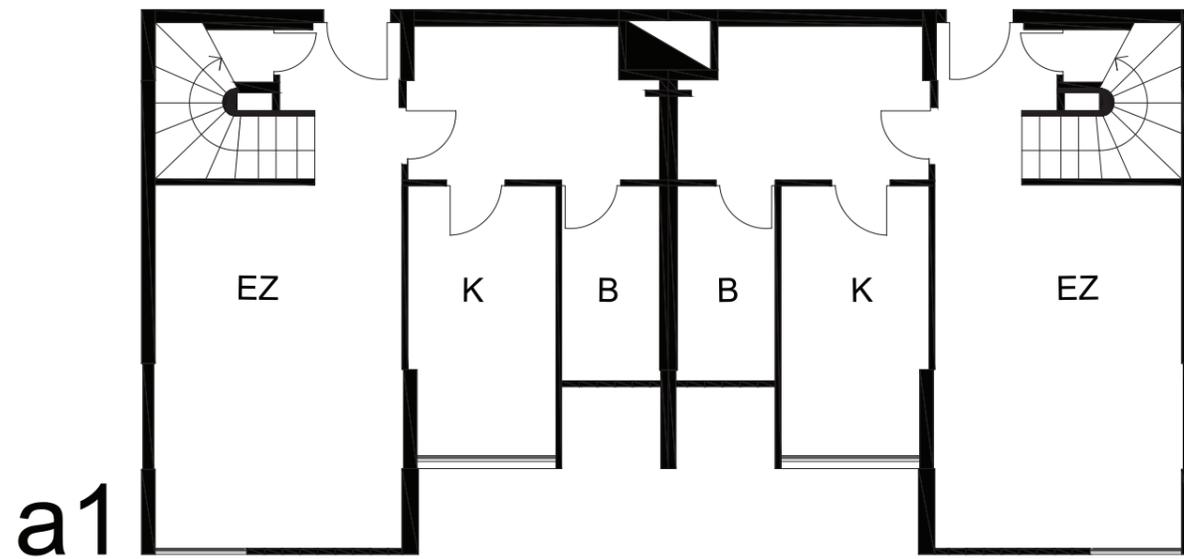


WOHNUNGSGRUNDRISSSE - 1.0G, DG - A. ROSSI

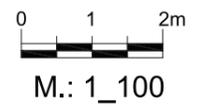
0 1 2m  
M.: 1\_100

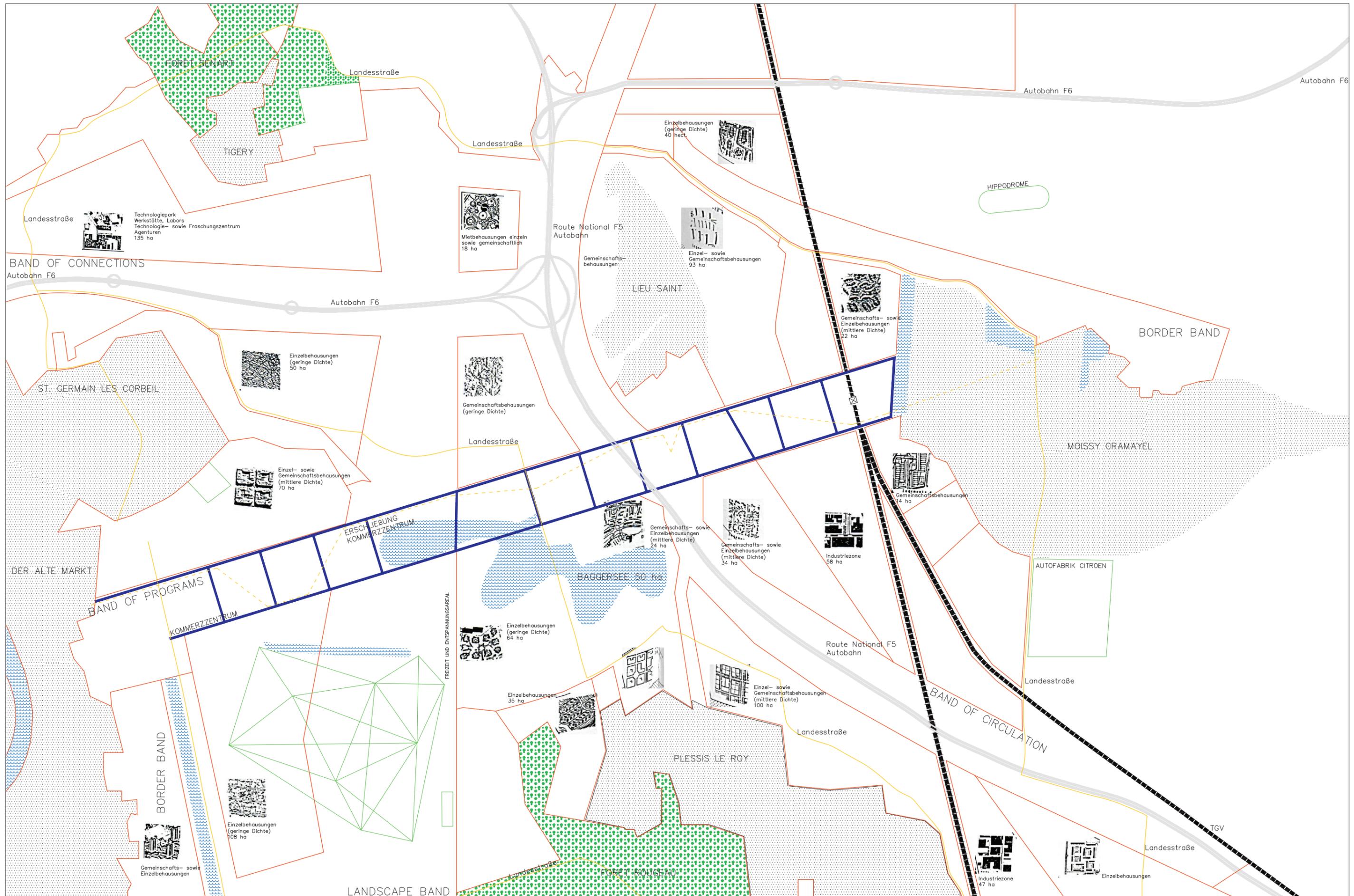


11.90



WOHNUNGSGRUNDRISSSE - C. AYMUNINO  
MAISSONETTE - VARIANTE





Schwerpunkt: die Infrastruktur (Organisationsform der Zirkulation)

M.: 1\_17.000 Ausschnittsgröße 4780m X 6800m



Ville Nouvelle Melun Senart (1987)  
 OMA - Rem Koolhaas  
 "The Void" - The Idea of Nothingness

## 1.2)

1.2.1) Bei beiden Projekten steht die Infrastruktur hinsichtlich der Plandarstellung im Fokus. Am städtebaulichen Planausschnitt vom Gallaratese-Wohnkomplex, lässt sich anhand der drei verschiedenen Graufarbtöne, die Unterscheidung der einzelnen Straßenarten (Autobahn, Bundesstraße, Ortschaftsstraße) erkennen. In der Peripherie lassen sich drei Autobahnen, die A4 im Norden, A8 im Osten sowie die A50 im Westen ausmachen. Jene laufen mit den zentraleren, als auch schmäleren Bundesstraßen, welche das Gallaratese-Viertel im Norden, Osten sowie Süden umgeben zusammen. Das „Unterviertel“ vom Gallaratese, welches die Metrostation *San Leonardo* im Mittelpunkt vorweist, ist von zwei Ortschaftsstraßen eingekreist, die Via Appennini im Norden sowie Via Francesco Cilea im Süden. Dieses wird von neun außen „andockenden“ Ortschaftsstraßen, mit den umliegenden bereits erwähnten Bundesstraßen in Verbindung gebracht. Im Norden parallel zur Bundesstraße befinden sich die Gleise des Nah- sowie Fernverkehrs, welche mit Hilfe der Metro 1 erreicht werden. Die Haltestelle der Regionalbahnen S5 sowie S6, welche dem Wohnkomplex am nächsten gelegen ist, befindet sich im Nordosten vom Gallaratese 2 aus betrachtet. Etwas weiter weg sowie nördlicher, ist die Haltestelle der Linien S1, S3 als auch weiterer Regionalbahnen auszumachen. Diagonal aus dem Nordwesten, Richtung Südosten erstreckt sich die Metro Linie 1. Drei Metrostationen lassen sich im Gallaratese-Viertel auffinden. Im Südwesten des „Unterviertels“ San Leonardo, befindet sich das Wohnkomplex Gallaratese 2. Jenes ist im Südwesten sowie Südosten von der Via Cilea Francesco, im Norden von der Via Enrico Falck und im Nordosten von der Via Fichera umgeben. Erschlossen ist das Wohnkomplex durch die Via Francesco Cilea im Südwesten, sowie der Via Enrico Falck im Norden und Süden. Zum Wohnkomplex selbst sowie dem Gesamtschnitt des Komplexes lässt sich kurz beschreiben, dass es aus 5 separaten (A1, A2, B, C D) Gebäuden aufgebaut ist, 440 Wohnungen vorweist und für bis zu 2500 Bewohner errichtet wurde. Die Schnitthöhe der jeweiligen Grundrisse der einzelnen Gebäude, lässt sich im genaueren aus den entsprechenden Schnitten ablesen. Erschlossen werden die drei Gebäude (A1, A2 und B) von Aymonino im jeweiligen Geschöß, durch einen zentralen Laubengang. Beim Riegel von Rossi (D) befindet sich die Erschließung bzw. der Laubengang an der Ostseite. Die Gebäude A1 als auch A2 an der Südseite verortet, weisen acht Stockwerke und das Gebäude B, 6 Geschöße vor. Der Rossi-Riegel hingegen erstreckt sich ausschließlich über drei Geschöße. Beim Aymonino befinden sich im Erdgeschoß die öffentlichen Einrichtungen (Geb. A1, A2, B). Im Sockelbereich situieren sich zudem die einstöckigen Apartments mit jeweils einem privaten Innenhof (Geb. A1, A2), bzw. die gegenüberliegenden ohne Innenhof (Geb. A1, A2). Die drei Geschöße darüber beinhalten Wohnungen der Maisonette-Typologie, welche der Art und Weise der *Unité d’Habitation* ineinander greifen. Beide Seiten dieser Stockwerke im jeweiligen Riegel (A1, A2, B), werden über einen zentral situierten Gang erschlossen. In den Geschößen weiter oberhalb, wird die einzelne Wohnungsreihe je Geschöß, über eine außenliegende Galerie erreichbar. Die Galerie wechselt je Etage die Seite. In den obersten Geschößen erscheinen nochmals Maisonette-Wohnungen, welche auch per einseitigem, außenliegendem Laubengang zugänglich sind.

1.2.2) Beim *OMA* Entwurf lassen sich hinsichtlich der Infrastruktur, bzw. im genaueren bezüglich der Erschließung, die Route National bzw. die Autobahnabschnitte F6 im Westen als auch im Osten erwähnen. Jene Abschnitte verlaufen von Ost nach West. Eine weitere Autobahn die F5 erstreckt sich von Norden nach Süden. Im Osten befindet sich die TGV-Strecke, welche sich von Norden nach Süden zieht. Auf ihr befindet sich der einzige Zug-Station des Planausschnittes namens *Lieusant Moissy*, welche als Haltestelle der RER bzw. S-Bahn sowie TGV dient. Vier Landstraßenstränge machen die fünf einzelnen Ortschaften im Süden, Westen, Norden und Osten zugänglich. Innerhalb des *Band of Programs* befindet sich eine eigenständige Erschließung. Im Westen ist ein Ausschnitt des *Seine* Flusses erkennbar, welche eine weitere Erschließungsoption darstellt.

## 2.) These (Argument):

*The Idea of Nothingness* (OMA, Rem Koolhaas) –

*The Architecture of the City* (1966) (A. Rossi, C. Aymonino)

2.1) Der Entwurf vom Büro *OMA* mit Rem Koolhaas (RK) an der Spitze, wurde ebenso wie das realisierte Gal-laratese Wohnkomplex zwischen bzw. im Gebiet der Vorstädte einer Großstadt, in unserem Fall einer Metro-pole verortet. Jene *Nouvelle Ville* wurde im Südosten von Paris, an einem Teilabschnitt des damals wie heute noch unfertigen dritten Ringes von Paris, im Umfeld der Ortschaften Melun als auch Senart konzipiert. Mitten in der Landschaft verortet, von Wäldern im Norden und Süden sowie vereinzelt Bauernhöfen umgeben. *Melun-Senart* vertrete laut RK folgende Kernintention: "Unserer These zufolge wird dieses System der Bän-der Schönheit, Ruhe, Zugänglichkeit sowie die gewünschten urbanen Einrichtungen der Stadt Melun-Senart, unabhängig von den zukünftigen Architekturen garantieren." (Rem Koolhaas). Aus seiner Sicht sei das Ge-baute am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts "unkontrollierbar" geworden, dem Strudel unterschiedlichster Kräfte schutzlos ausgesetzt. Im Gegensatz zum Gebauten, seien es die "Void's" bzw. Leerräume, welche die letzten Orte, an denen von Gewissheiten zu sprechen es noch Sinn mache zu erwähnen. Im Mittelpunkt des Entwurfes befindet sich ein System von Leerräumen, die als sogenannte Bänder über den Ort gelegt werden. Jene Bänder beinhalten die öffentlichen Funktionen und gewähren den Zugang zu urbanen Nutzungen. Die Si-tuierung der einzelnen Bänder wird durch das bestimmte Thema innerhalb des einzelnen Bandes festgelegt. Die Bänder definieren eine Gruppe von sogenannten "Inseln" bzw. Zwischenräumen. Innerhalb jener In-seln kann jede einzelne, vollkommen autark dem anderen gegenüber, entwerferisch konzipiert werden. Die daraus resultierende Diversifikation der einzelnen Inseln, versichere den Zusammenhalt des ge-samten urbanen Entwurfes. Der gezielte, wohlüberlegte Entwurf des programmatischen Inhaltes der je-weiligen Bänder als auch Inseln und die abgestimmte Verortung jener, sei von zentraler Bedeutung. Mit der *Nouvelle Ville Melun-Senart* steht nicht die Entwicklung einer neuen urbanen Ideologie im Fokus. Im Gegenteil, man möchte sich die bereits existierende Umgebung sowie die bestehenden Gegebenheiten sowohl städtebaulich als auch architektonisch als Entwurfsgrundlage, maßgeblich zu nutzen machen. Mit anderen Worten der schon vorhandenen Landschaft eine richtweisende Stellung zuteilen. Es steht nicht wie so üblich in jenem Entwurfskontext die maximale bzw. optimale, strategische sowie wirtschaftliche Besetzung des Raumes im Vordergrund, sondern der örtliche Kontext. Als Entwurf solle es mit seiner Zeit harmonieren bzw. auch noch in der ferneren Zukunft für eine örtliche Dynamik sorgen, der zudem neue Investitionen anziehe. Die Landschaft mit ihrer Ausdehnung sowie Nutzbarkeit, ist mit einer wesentlichen urbanen Qua-lität verbunden, welche als Kontrollinstanz gegenüber jeglicher städtebaulicher Eingriffe fungiert. Als Kernkonzept sind die sogenannten Bänder wiederholt etwas präziser zu erwähnen. Exemplarisch sind drei unterschiedliche Bandarten vorzustellen. Das eine stellt die optische Verbindung zwischen der Waldkette Senart im Norden und der Waldkette Rougeau (Landscape Band) im Süden her. Somit wären die "Großen Di-stanzen" im Gesamtentwurf berücksichtigt. Ein anderes Band (Band of Programs) verdeutlicht den Übergang von der Hochebene zu den Hängen der Seine. Das letzte Beispiel (Border Band) fungiert als trennende Entität am Waldrand von Rougeau gegenüber dem Gesamtplan von *Melun-Senart*. Ein Raumprogramm wird also durch das bereits existierende Landschaftsrastervorgegeben. Nach folgendem Verfahren werden empfindliche Stellen automatisch definiert. Jene Bänder sollen die bestehenden Qualitäten solcher Stellen unterstreichen bzw. verstärken. Mit Hilfe dieser Herangehensweise soll die Funktionstrennung zwischen öffentlichen Einrich-tungen und dem Wohnraum, sowohl innerhalb der Zwischenräume als auch Bänder vermieden werden. Es fin-det eine Verzweigung zwischen den Bändern und Zwischenräumen statt. Den resultierenden Berührungszonen wird ein markantes urbanes potential zugerechnet. Die Annahme besteht, dass sich eine Vielzahl von Projekten an eben diesen Orten ansiedeln, da sie sich Vorteile von beiden Gebieten (Band, Zwischenraum) versprechen.

2.2) Innerhalb Italiens, bestand im Anschluss an den 2. Weltkrieg ein großer Bedarf nach Wohnraum. Bedingt wurde dies zudem durch eine lukrative Einwanderungspolitik, welche Immigranten von Nachbarnstaaten nach Italien zum Umsiedeln motivierte. Mit der Entwicklung mehrerer Generalpläne, wurde der Entschluss gefasst die nördlichen als auch westlichen Ränder der Stadt von Mailand zu erweitern. Hierzu wurde die Errichtung einer Mehrzahl satellit-artiger Gemeinden, mit je fünfzig bis hundertdreißigtausend Menschen beschlossen. Im Jahre 1956 wurde der allgemeine Masterplan *Il Piano Regolatore Generale*, für die Erweiterung der Stadt übernommen. Als zweite große Neugemeinde wurden Gallaratese 1 sowie 2 (G1, G2) geplant. Das Grundstück welches für das G2-Komplex vorgesehen war, lag größtenteils in privater Hand. Die Ausmaße des Bauplatzes wurden aus diesem Grunde vom Privateigentümer vorgegeben. Daraus resultierte als Grundstücksvorgabe eine ungewöhnliche Dreiecksform. Wie bereits erwähnt wurden fünf Gebäude, welche das Wohnkomplex Gallaratese 2 ergeben errichtet. Entworfen wurde es vom Architekturbüro *Ayde* mit vier Gebäuden von Carlo Aymonino (CA) und einem von Aldo Rossi (AR) konzipiert. Das Konzept einer Gruppe von Gebäuden, welche radial um einen gemeinschaftlichen öffentlichen Raum herum organisiert sind wurde übernommen. Öffentliche Arkaden gehen aus dem zentralen Platz des Amphitheaters unterhalb des Gebäudes angeordnet hervor. Jene Arkaden hätten von Geschäften belegt werden sollen. Die Intention bestand, eine Siedlung mit ihren eigenen Räumen sowie kommerziellen Straßen zu schaffen. Leider wurde äußerst wenig von der kommerziellen Infrastruktur errichtet, das Amphitheater sowie die Piazza selten genutzt. Die Arkaden stehen leer und weisen einen furchteinflößenden Charakter auf. Zudem wird das Amphitheater sowie die Piazza selten genutzt. Zweifellos stellt dies eine Diskrepanz zwischen dem Wunsch eine funktionierende, kommerzielle Infrastruktur zu etablieren und den Grenzen eines Raumprogrammes sowie Marktplatzes, welches jene selten gewährleistet. Der Einsatz von Tafeln in einer stufenartigen Erscheinung, fand ihre Inspirationsquelle zweifellos im römischen Amphitheater sowie *Tarjans Markt*. Am Schnitt des Amphitheaters lassen sich einige gestalterische Phänomene ausmachen, welche als Inspirationsquelle beim Gallaratese dem CA dienten. Als System ist es konstruktiv zellulär sowie wiederholend aufgebaut. Zudem verjüngt es sich nach oben hin zunehmend, auch existieren in regelmäßigen Abständen Treppen sowie interne Gänge, sowie externe Galerien. Als Entwurfsvorlage ist noch viel wichtiger jedoch *Tarjans Markt* zu erwähnen. Der Markt bestand aus vereinzelt eigenständigen, abgeschlossenen Zellen, zudem bot es eine beachtliche Bandbreite raumgestalterischer Abwechslung an. Die Scheiben bzw. Platten von Aymonino sind bis ins Extremste kompliziert sowie typologisch Abwechslungsreich. Die Schnitte sowie Ansichten weisen auf die Ansammlung von Gebäude bzw. Behausungstypen im Inneren des Gebäudes drauf hin. Im Gegensatz zu CA ist Rossis Riegel weiß und beinhaltet Wiederholungen. Als Referenzen dienten ihm die mit Galerien von *Ballatoio*, eine Behausungsform im Mailand der zwanziger. Zudem weist das Bauwerk den gestalterischen Einfluss des Rationalismus der Zwanziger und Dreißiger auf. In der Zeit zwischen dem Baubeginn im Jahre 1970 und der vollständigen Besiedelung im Juli des Jahres 1974, ergaben sich etliche rechtliche Hindernisse. Diese standen im Zusammenhang mit der Übertragung des Grundeigentums von privater Hand in die öffentliche/städtische. Zudem erzeugte jenes Projekt eine große Aufmerksamkeit, aufgrund der Besetzung des Komplexes durch Protestierende im März des Jahres 1974. Anlass jener Aufstände waren die hohen Mietpreise im Vergleich zum äußeren Erscheinungsbild der einzelnen Gebäude. Jenes Fassadenbild sei nicht mit den üblichen bürgerlichen Behausungen zu vergleichen. Beim Gallaratese war es schon früh absehbar, dass solch ein architektonisches Kolos für großes Aufsehen sorgen würde. Aufgrund der Besetzungen, aber vor allem mit dem Aufstieg von Aymonino als auch Rossi in den internationale architektonische Gemeinde, während sowie kurz nach ihrer Vollendung. Bezug nehmend dem Einfluss auf das Raumprogramm, ist das geringe Budget wichtig zu erwähnen. Jenes bestimmte die maximale Anzahl an Wohnungen sowie die Gesamtgröße des Komplexes.

Es wurden insgesamt fünf unterschiedliche Wohnungsgrundrisse innerhalb des gesamten Komplexes entworfen. Eine weitere wesentliche Idee, welche in dem gesamten Komplex steckte, war die Hervorhebung des Bauplatzes sowie dessen Ausmaße, als auch die Etablierung eines autarken Charakters am Baukörper. Wie bereits wie am Komplex zu Gallarate 1 erkennbar, sind auch beim Gallarate 2 sowohl ausreichend öffentliche als auch private Bereiche, die es vom urbanen Umfeld abgrenzen vorhanden, ohne es vollkommen abzusondern. Mailand besteht aus acht- sowie zwölfgeschossigen Bauten. Rossi und Aymonino sprachen jene Monotonie durch die Errichtung von fünf unterschiedlich hohen Gebäuden an. Zwei mit acht Geschossen, eines mit sechs, eines mit drei sowie einem mit ausschließlich zwei Geschossen. Faschistische Nuancen lassen sich in der Architektursprache von Rossi erkennen. Die klassische Kolonnade bzw. der Säulengang im Erdgeschoß des Riegels ruft jene Assoziationen herbei. Im Zusammenhang mit dem Gallarate, sollte man den Begriff der *Megaform* erwähnen. Laut den architektonischen Definitionen jener Form, lassen sich einige Gemeinsamkeiten mit dem Gallarate Komplex festhalten. Zum einen eine deutliche, horizontale Ausdehnung im Gegensatz zur vertikalen am Baukörper. Zum anderen weist das Komplex, ein abwechslungsreiches Raumprogramm vor. Jenes könne als Verdichtung, der diffusen Stadt außerhalb verstanden werden. Das Gallarate ist wie ein Art Gegenpol zur fragmentierten Großstadt Außerhalb. Der Dialogaspekt mit der bestehenden angrenzenden Umwelt, ist bei solch einem Wohnkomplex insoweit gegeben, als dass die Ausrichtung der einzelnen Achsen auf die direkt umliegenden Metrostationen, planerisch eine gezielte Überlegung darstellt. In solch einem Kontext betrachtet, erhält das Gallarate den Charakter einer künstlichen Landschaft.

### 3.) Vergleich/ Fazit

3.1) Vorweg ist hier zu erwähnen, dass Weiderholungen aus dem bereits formulierten, jener Zusammenfassung sowie einer Vergleichbarkeit halber bewusst erscheinen.

Formal teilen beide Entwürfe einige Aspekte. Vor allem die Infrastruktur lässt die Feststellung von Gemeinsamkeiten zu. Der Planausschnitt Melun-Senart als auch der von OMA beinhalten beide zwei bzw. drei Autobahnen jeweils in einer Nord-Süd als auch Ost-West Ausdehnung. Zudem lassen sich anhand der Land- bzw. Bundesstraßen, welche bei beiden Projekten in allen vier Himmelsrichtungen existieren, auch Parallelen feststellen. Beide beinhalten mindestens eine bzw. mehrere Eisenbahnstrecken, welche den Fernverkehr sowie Regionalverkehr transportieren.

Zu den Unterschieden beider Pläne, lassen sich hierin erheblich mehr auflisten. Vorweg ist bei der Verortung im allgemeinen, ein wesentlicher Gegensatz erkennbar. Der OMA-Entwurf befindet sich auf dem Land, jener vom Gallarate in der Stadt bzw. einem Vorort der Metropole. Es handelt sich beim zweiten um eine Stadt in der Stadt. Im Kontext der Infrastruktur ist die Metro zu erwähnen. Diese ist im, sowie um den Gallarate-Viertel vorhanden, jedoch nicht innerhalb des OMA-Plans explizit vorhanden. Zudem ist allgemein bezüglich einer Infrastruktur zu erwähnen, dass im Mailänder Stadtteil Gallarate, die U-Bahn bereits vor Baubeginn vollständig vorhanden war. Im gewählten Planausschnitt von OMA existieren kaum Gemeinschaftseinrichtungen erkennbar, diese würden vollständig aufgebaut werden müssen. Anhand der natürlichen Gegenbenheiten, lassen sich auch zwei markante Unterscheidungen erkennen. In der Gegend von Melun-Senart situieren sich zwei Wälder, eine im Norden sowie eine im Süden, welche sich gegenüber liegen. Zudem ist der Fluss Seine als natürliche Erschließung bei der Nouvelle Ville von OMA existent. Wälder als auch Gewässer fehlen vollkommen im Planausschnitt zum Gallarate 2.

Im Kontext des Wohnens, ist der Gallarate-Komplex eine singuläre Entität, welche um die 2500 Bewohner behaust. Wo hingegen beim OMA-Entwurf mehrere punktuelle Siedlungen mit Behausungen für mehrere zehntausend Einwohner über das gesamte Gebiet verteilt sind.

Hinsichtlich der Beweggründe für die Entwicklung beider Projekte, lassen sich auch hier markante Unterschiede feststellen.

Im Mailänder Vorort ist es der Wohnungsbedarf nach dem 2. Weltkrieg, vor allem aufgrund der zahlreichen Einwanderer, welche den Bau jenes Komplexes forciert. Für die Architekten standen zwei Aspekte im Vordergrund, welche im Konzept untermauert werden sollten. Einerseits der dreieckige Bauplatz an sich, andererseits die einsame Lage des Ortes. Durch den Entschluss ein Gebäudespektrum mit unterschiedlicher Stockwerksanzahl anzubieten, möchten beide Architekten zudem von der Monotonie bzw. der gängigen Geschößzahl in Mailand abweichen. Der OMA Entwurf hingegen soll mit seiner Zeit im Einklang stehen, sowie eine lokale Dynamik erzeugen.

3.2) Abschließend sollen hier im Fazit die wesentlichsten Konzepte bzw. Ideen beider Pläne vorgestellt werden. Zum OMA-Entwurf der damaligen Zeit (1987), lässt sich bzw. allgemeiner konzeptueller Herangehensweise, bzw. konkret in unserem Fall folgendes festhalten: „In den Projekten von OMA wird dazu tendiert, dass der geographische Hintergrund mit einem neuen, funktionalen überlagert wird. In einer zweiten Handlung wird ein drittes Background hinzugefügt, auf dem ein Netzwerk von Figuren, als ein diffuses Ensemble erscheint.“ Die für OMA zentralen Konzepte der Bänder und Zwischenräume stehen im Dialog mit sich selbst sowie der, determinierenden bereits vorhandenen Landschaft ihrer direkten Umgebung.

Beim Gallaratese-Komplex standen vor allem formale Kriterien, wie beispielsweise die Geschößanzahl im Vordergrund und viel weniger die konzeptuellen wie bei OMA bereits vorgestellt. Jedoch sollte jene Gebäudeansammlung wie eine möglichst autarke Stadt in der Stadt, mit einer eigenen funktionierenden, kommerziellen Infrastruktur bestehen.

Zum Schluss lässt sich hier mitteilen, dass bei OMA der Dialog mit der vorhandenen Landschaft sowie jene mit sich selbst als auch die Überlagerung dieser von zentraler Bedeutung ist. Beim Büro *Ayde* hingegen eine Akupunktur innerhalb der Großstadt, durch eine möglichst selbstständige, singuläre sowie fragmentierte Siedlung angestrebt wurde.